

Alwin Schönenberger

Bericht zum Brutvogelmonitoring ausgewählter Arten in der Stadt Hohenems 2022



Bericht zum Brutvogelmonitoring ausgewählter Arten in der Stadt Hohenems 2022

Auftrag:

Mein Angebot war, die „besonderen“ Vogelarten im Stadtgebiet zu untersuchen. Häufige Arten wie Sperlinge, Meisen, usw., wurden nicht berücksichtigt. Untersucht wurden Freibrüter - Arten, die ihre Nester offen in Bäumen anlegen - wie Wacholderdrossel, Stieglitz, Girlitz, oder an Gebäuden, wie Grauschnäpper und Mehlschwalbe.

Nach einer ersten Begehung des Stadtgebietes beschränkte ich das Untersuchungsgebiet auf das Zentrum im Gebiet zwischen Lustenauerstraße, Nibelungenstraße, Bahnhofstraße, Schlossplatz, Marktstraße und Diepoldsauerstraße. Die Siedlungsgebiete mit Einfamilienhäusern und deren jeweiligen Gärten bieten offensichtlich nur wenigen Vogelarten einen geeigneten Lebensraum.

Insgesamt wurden 9 Begehungen durchgeführt. 3.5.: 2 Std; 17.5.: 2 Std; 3.6.: 3 Std; 7.6.: 2 Std; 11.6.:2 Std; 30.6. 4 Std (Rheinauen); 21.7.: 4 Std; 27.7.: 2 Std; 30.11.: 2 Std. Dies waren 23 Beobachtungsstunden.

Beschreibung der ornithologischen Beobachtungen im Gebiet:

Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe brütet meist an Hauswänden mit freiem Anflug unter vorstehenden Dächern. In Hohenems existiert eine bekannte Kolonie in der Vogewosi Wohnanlage Mitterhofstraße 1-3 mit ca. 3 Paaren, bzw. Bruten. Eine weitere Kolonie findet sich an der Wohnanlage Lustenauerstraße 107-109, eine Brut am Privathaus Beethovenstraße 30. An zwei Wohnblöcken Mitterhofstraße 7+9 wurde während der Brutzeit 2022 die Fassade renoviert. Vier Blöcke stehen noch aus und werden vermutlich 2023 in Arbeit genommen. Auffallend war, dass keine Zweitbruten registriert werden konnten – wie es bei Mehlschwalben sonst üblich ist. Zum Beispiel konnte ich das bei einer von mir betreuten Kolonie in Lustenau beobachten.

Am 21. Juli besuchte ich auch die kleine Felswandkolonie in alten Steinbruch Unterklien, wo ich im Jahr 2020 ca. 4 Bruten entdeckte. Erstaunlicherweise fand ich heuer eine große Kolonie mit ca. 30 beflogenen Nestern vor. Insgesamt zählte ich 40! fertig gebaute Nester. Dabei handelt es sich um die einzige in Vorarlberg bekannte Felswandkolonie. Vermutlich ist dies auch die aktuell größte Kolonie im Land – das darf als Sensation gelten. Es ist anzunehmen, dass die Mehlschwalben aus dem Siedlungsbereich für die Zweitbrut an diese Felswand umgesiedelt sind. Die Gründe dafür sind nicht klar, womöglich durch die dortigen Renovierungen ausgelöst und durch das schöne Wetter begünstigt. Die Brutwand ist nordwestlich ausgerichtet (im Grunde genommen nicht ideal) und die Anlage der Nester in rd. 30 Meter Höhe außergewöhnlich hoch.



Brutplatz der Mehlschwalbe im alten Steinbruch Unterklien in Hohenems; Foto A.Schönenberger

Beim alten Gasthaus Breitenberg besteht auch ein kleines Brutvorkommen mit aktuell einem Nest. Weitere Brutvorkommen konnte ich in Hohenems keine finden.

Mauersegler

Nur an einem Haus (Jakob-Hannibalstraße13) konnte ich Anflüge eines Mauerseglers beobachten.

Wacholderdrossel



Wacholderdrossel; Foto: Werner Türtscher

Status:

Wie es der Art – hinsichtlich Verbreitung, oder Gefährdung – geht, ist unklar.

Die Wacholderdrossel ist bislang ein verbreiteter Brutvogel vom Rheintal bis zur Baumgrenze. Beispielsweise gab es am Hochtannberg im Jahr 2022 noch Sichtungen (jedoch lückenhafte Verbreitung).

Es sind starke Rückgänge zu verzeichnen. Im unteren Rheintal von Dornbirn bis Bregenz zählte ich von 2020 – 2021 nur noch ca. 30 Reviere.

Mit Blick auf diese Zahlen sind die neuentdeckten Vorkommen in Hohenems bedeutend – insbesondere mit dem dokumentierten Bruterfolg.



Brutplatz der Stieglitzkolonie am Radweg entlang des Reutebachs
Foto: A.Schönenberger

Lebensraum:

Wacholderdrosseln benötigen Bäume zur Nestaufgabe und gemähte Wiesen mit großem Vorkommen an Regenwürmern – meist in Gewässernähe. Inzwischen sind die erfolgreichen Bruten in der Nähe von Rasenflächen bei Sportanlagen.

Ergebnisse Hohenems:

Zu meinem Erstaunen konnte ich am 3.5.2022 eine Wacholderdrosselkolonie mit ca. 4 Paaren in den Bäumen zwischen Reutebach und Sportplatz Herrenried über dem Radweg mit schon fast flüggen Jungen beim Füttern entdecken. Die Nahrung in Form von Regenwürmern wurde auf dem Rasen des Fußballfeldes gesucht.

Einige Tage später waren schon einige flügge Junge auf dem Spielfeld mit den Altvögeln zu sehen. Die Wacholderdrossel brütete bisher auf Bäumen in der Kulturlandschaft, auch im Hohenemser Ried, dort gab es 2022 nur eine Brut. Nun zeigt sich eine Annäherung an den Menschen wie ich es auch in Lustenau beim Freizeitgelände Alter Rhein und in Bregenz beim Sportgelände Mehrerau festgestellt habe. Erfreulicherweise mit erfolgreichen Bruten. Auch beim Schulgelände Herrenried konnte ich 2 Paare mit eben flügge gewordenen Jungen in dem kleinen Park entdecken. Die Wacholderdrosseln wanderten danach ab. Im Juli tauchten dann beim „Alten Bad“ am Alten Rhein etwa 2 Paare auf, die vermutlich eine zweite Brut machten, nachdem dort Badebetrieb einsetzte und Wasser für die heißen Tage zur Verfügung steht. Einem Bestand von 5-10 Paaren im Untersuchungsgebiet steht nur ein Paar in der weitaus größeren und ruhigeren Kulturlandschaft in der Nachbarschaft gegenüber. Dies wirft Fragen auf, weshalb diese Freizeitgebiete bevorzugt werden. In der Literatur findet sich nichts Entsprechendes für dieses Phänomen. Ich interpretiere das als Strategie zur Vermeidung von Nestverlusten dieser Freibrüter (Nester offen in Bäumen).

Grauschnäpper

Den Grauschnäpper konnte ich am 11.6.2022 mit zwei Revieren am Palast nachweisen, wo am 7.6.2022 Nestbau in einer Nische unterm Dach über dem Gasthausgarten stattfand. In der Schillerallee fand ich nur ein warnendes Paar, in diesem Habitat hätte ich mehr erwartet. An den Gebäuden des Rheinauenbades waren wieder – wie in den letzten Jahren beobachtet – zwei Reviere besetzt. Eines dieser Nester befindet sich wieder, wie in den Jahren zuvor, unter dem Kioskdach.

Grauschnäpper sind Langstreckenzieher und benötigen Insektennahrung. Sie haben deshalb einen besonderen ökologischen Zeigerwert. Die Nester werden an Gebäuden, sowie auch auf Bäumen angelegt. Bei einer Begehung des Schlossberges konnte ich keine Grauschnäpper finden, dafür den seltenen Trauerschnäpper.

Stieglitz

Eine ähnliche Verbreitung wie bei der Wacholderdrossel findet sich auch beim Stieglitz. In der Baumreihe beim Sportgelände (im Gebiet der Wacholderdrosselkolonie) konnte ich eine Kolonie singender Stieglitze mit vier Sängern und entsprechenden fünf Nestfunden im November dokumentieren. Eine weitere kleine Kolonie mit drei Sängern fand ich auf dem Schlossplatz. Die dort im Spätherbst gefundenen drei Stieglitznester weisen auf mindestens zwei Reviere mit Bruterfolg hin. Der von Besuchern gut frequentierte Schlossplatz beherbergte auch das einzige Girlitzrevier das im Untersuchungsgebiet zu finden war. Weitere Stieglitznester finden sich in der Bahnhofstraße, beim Bahnhof und an der Zufahrt zum Krankenhaus. Insgesamt zählte ich zehn Reviere. Beim Stieglitz ist ebenfalls eine auffallende Vorliebe für stark frequentierte Orte zu beobachten. In der Kulturlandschaft finden sich keine Nester mehr. Die Stieglitznester fanden sich auf kleinen Kastanienbäumen, 1x auf einer alten Kastanie, 2x auf Spitzahorn, 1x auf Amberbaum, 2x auf Magnolie und 1x auf Zuckerahorn.

Zusammenfassung

Eine möglichst artenreiche Vogelwelt – besonders im Stadtgebiet – bedeutet mehr Lebensqualität. Die vorgefundenen Arten, besonders Mehlschwalbe, Wacholderdrossel, Stieglitz und Grauschnäpper sind Zeigerarten für biologische Vielfalt. Schwerpunkte des Vorkommens dieser Arten sind die Sport- und Schulanlagen im Herrenried, der Schlossplatz und die Umgebung des Parkbades Rheinauen.

Die Mehlschwalbe ist in Vorarlberg in der bestehenden Roten Liste auf Stufe 4 gelistet. Das bedeutet: „Gefährdung droht“. In der bevorstehenden Neufassung der Roten Liste wird zumindest eine Einstufung als „Gefährdet“ zu erwarten sein, da die Mehlschwalbe ein reiner Insektenfresser ist. Es sind überall starke Rückgänge zu verzeichnen, v.a. durch Insektenmangel und Fassaden-/Dachrenovierungen, Intoleranz/Unwissen von Hausbesitzern, Mangel an „Baumaterial“ für die Schwalben, geeigneten Ersatzstandorten und fehlenden künstlichen Nisthilfen (wie sie zB. im Herrenriedstadion zu finden sind).



Um das Vorkommen der Mehlschwalbe zu erhalten, empfiehlt es sich, mit der Vogewosi Gespräche zu führen. Es sollten Regelungen gefunden werden, damit die Renovierungen erst nach der Brutzeit durchgeführt, sowie Nisthilfen und Kotbretter angebracht werden können. Weiters sollten attraktive Ersatzstandorte für den Nestbau gesucht werden.

Brutplatz der Mehlschwalbe an der Vogewosi-Wohnanlage Mitterhofstraße

Beigezogene Literatur:

Lentner, Reinhard et al. (2022): Atlas der Brutvögel Tirols. Wattens, Berenkamp Verlag

Böhm, Christiane/Landmann, Armin (2015): Das Vogeljahr im Tiroler Garten. Hrsg: Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine – „Grünes Tirol“

Kilzer, Rita et al. (2002): Rote Listen Vorarlbergs, Brutvögel. Hrsg: Vorarlberger Naturschau im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung. Hard, Hecht Druck

Kilzer, Rita et al. (2011): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Hohenems, Bucher Verlag

Foto Titelseite: Schulgelände Herrenried – Brutplatz für Wacholderdrossel und Stieglitz; A.Schönenberger